

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür B a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamez

16. Oktober 1948

Blatt 1423

Die 100. Brücke

=====

Heute findet die feierliche Eröffnung der neuen Stahlbetonbrücke über die Triesting in Münchendorf statt. Damit wird die 100. seit Beendigung des Krieges wieder instandgesetzte Brücke dem Verkehr übergeben.

Von den in der Verwaltung der Stadt Wien befindlichen tausend Brücken fielen im Jahre 1945 insgesamt 135 Objekte den Kriegshandlungen zum Opfer. 97 wurden total zerstört und 38 mehr oder weniger schwer beschädigt. Nach Kriegsende nahm die Stadtverwaltung die Behebung dieser Schäden sofort in Angriff, weil die Wiederherstellung der Brücken und Verkehrswege vor allem für die Versorgung der Stadt von lebenswichtiger Bedeutung war. Mit Rücksicht auf den Mangel an Baustoffen, Transportmitteln und Arbeitskräften konnte anfangs nur mit Unterstützung der russischen Besatzungsmacht, die ihre reichen Hilfsmittel zur Verfügung stellte, gearbeitet werden. Dabei wurden alle brauchbaren Konstruktions-teile wieder verwendet, um so viel als möglich praktischen Nutzen zu ziehen.

Von den 135 beschädigten oder zerstörten Brücken entfallen 52 auf Wien selbst und 83 auf die Randgemeinden. Von den instandgesetzten Brücken wurden 33 in Wien und 67 in den Randgemeinden gebaut. Aus Materialmangel war man außerdem gezwungen, einen Teil der Brücken, und zwar 30, nur provisorisch instandzusetzen. Insgesamt wurden für die Instandsetzung der 100 Brücken 40 Millionen Schilling benötigt. Darunter befinden sich die Kagraner Brücke, die Heiligenstädter Brücke, der Döblinger Steg, die Friedens- und Augartenbrücke, die Schwedenbrücke, ein Provisorium für die Aspernbrücke und die vor kurzem feierlich eröffnete Franzensbrücke. An Stelle der Rotundenbrücke wurde eine Hilfs-

brücke auf Holzjochen errichtet und an Stelle der Stadionbrücke eine Stahlkonstruktion gebaut. Auch der Gaswerksteg wurde instandgesetzt. Demnächst wird auch ein Fußgängersteg zwischen der Marien- und Salztorbrücke aufgestellt werden. Außerdem wurden in Wien verschiedene Brücken über den Wienfluß instandgesetzt. In den Randgemeinden sind es vor allem kleinere Brücken über die Fische, die Schwechat, Piesting, Triesting, über den Wiener Neustädter Kanal, den Mödlingbach, die Liesing und über den Weidling- und Kierlingbach. Wo die Arbeiten noch nicht fertig sind, werden sie laufend weiter geführt. So hat also die Stadt Wien auch auf die Randgemeinden nicht vergessen und dort schon viele Kriegsschäden auf diesem Gebiet wieder behoben.

Trotzdem harren noch manche schwere Aufgaben ihrer Lösung und Durchführung. Die Brücke über die Triesting, die heute eröffnet wird, war eine erst im Jahre 1937 erbaute moderne Stahlkonstruktion, die im Jahre 1945 gesprengt wurde. Dabei ist das Tragwerk völlig zerstört worden. Die Widerlager konnten jedoch noch verwendet werden. Der Neubau ist eine Stahlbetonbrücke, die rund 25 Meter lang und 10,5 Meter breit ist. Die neue Brücke ist damit um $2\frac{1}{2}$ Meter breiter als die zerstörte. Zu dem Bau der Brücke, die für eine Belastung durch ein 60 Tonnen Raupenfahrzeug berechnet ist, wurden u.a. 22 Tonnen Rundstahl, 86 Tonnen Zement sowie größere Mengen Betonschotter und Stahlrohre verwendet. 3.000 Arbeitsschichten waren notwendig, um das Werk zu vollenden. Die Baukosten der neuen Stahlbetonbrücke, deren feierliche Eröffnung Bürgermeister Dr.h.c. Körner heute nachmittag vornehmen wird, betragen 380.000 Schilling.

16.070 Tonnen Erdäpfeln in zwei Wochen
=====

Im gestrigen Gemeinderatsbericht über die Erdäpfelversorgung soll es richtig heißen, daß vom 1. bis 14. Oktober schon 16.070 Tonnen Erdäpfel nach Wien gebracht wurden.

Die Lebensmittelpreise in der kommenden Woche
 =====

Für die Zeit vom 18. bis 24. Oktober gelten für Wien
 nachstehende Verbraucherpreise:

Butter:			Pferdefleischkonserven	kg	6.--
Teebutter	kg	22.--	Schmalz	"	14.--
Tafelbutter	"	21.30	Schmelzkäse:		
Hülsenfrüchte:			Alpenland	"	18.60
Erbsen, ganz	"	1.10	Tilsiter	"	14.40
Spalterbsen	"	1.20	Speisetopfen 10%ig	"	6.41
Bohnen	"	1.50	" 20%ig	"	6.79
Eier:			" 30%ig	"	7.31
Gewichtsgruppe			" 40%ig	"	7.75
S (65 g und darüber)	Stk.	-.675	" 50%ig	"	8.23
A (60 g - 65 g)	"	-.64	Trockenei	"	14.--
B (55 g - 60 g)	"	-.605	Zucker:		
C (50 g - 55 g)	"	-.575	Normalkristallzucker	"	3.20
D (45 g - 50 g)	"	-.54	Feinkristallzucker	"	3.34
Originaleier	"	-.59	Würfelzucker	"	3.43
Jugoslavische, Stempel	"	-.60	Staubzucker	"	3.43
"Jugoslavia"	"	-.60			
Kochmehl	kg	1.60			
Kartoffeln	"	-.38			

Neue Triebwagen im Bau
 =====

Zur Erneuerung und Modernisierung des Wagenparkes der Wiener Verkehrsbetriebe, der durch die Kriegsergebnisse besonders stark gelitten hat, wird in erster Linie der Triebwagenbau forciert. Trotz aller Schwierigkeiten, die sich diesem Vorhaben in den Weg stellen, sind derzeit 50 neue zweiachsige Triebwagen im Bau. Nach Vollendung dieser Serie sollen in den Simmeringer Paukerwerken weitere in Angriff genommen werden. Wie Stadtrat Dr. Exel in der gestrigen Gemeinderatssitzung mitteilte, wird beabsichtigt, später auch mit dem Bau vierachsiger Triebwagen zu beginnen.

Verlängerung der Sperrstunde im ersten Bezirk
=====

Über Zustimmung des Wiener Alliierten Kommandos wird die Vergnügungssperrstunde für Vergnügungsstätten im 1. Bezirk, die eine Publikumstanzkonzession besitzen oder Musiker beschäftigen, bis 4 Uhr früh verlängert.

Abgabe der Hauslisten für die nächste Versorgungs-
=====

periode

=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Die Hausbesorger haben die Hauslisten für die nächste Versorgungsperiode bis spätestens Dienstag, den 19. Oktober, in der Kartenstelle persönlich abzugeben. Um eine zeitgerechte Lebensmittelkartenausgabe zu gewährleisten, muss dieser Termin eingehalten werden. In die Hauslisten dürfen nur solche Personen aufgenommen werden, die im Hause polizeilich gemeldet sind und sich ständig hier aufhalten. Der Behebungsausweis ist bei der Abgabe der Hauslisten in der Kartenstelle vorzulegen.

Gleichmässige Verteilung der Lagerkartoffeln
=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Die laufenden Kartoffeltransporte dürfen nur zur Abdeckung der bisherigen Kartoffelaufraufe verwendet werden. Von der Einlagerungskarte ist daher nur der Abschnitt I mit 25 kg zu beliefern. Kleinhändler, die den Verteilungsplan nicht einhalten und mehr ausgeben, stören die gleichmäßige Versorgung. Sie können nach dem Bedarfsdeckungsstrafgesetz wegen Versorgungsstörung verfolgt werden.

Desgleichen ist es den Kleinhändlern untersagt, über den Normalpreis von 38 Groschen pro Kilogramm hinaus Zuschläge aus irgend einem Titel, z.B. Transportzuschläge, zu verlangen.

Den Haushaltungen wird neuerlich in ihrem eigenen Interesse angeraten, sich rechtzeitig mit Lagerkartoffeln für den Winterbedarf einzudecken.

Die neuen Preise für Wurst und Schafffleisch
 =====

Nach einer Kundmachung des Preisbestimmungsamtes der Stadt Wien wurden folgende Preise mit Wirkung vom 11. Oktober neu festgesetzt.

Preisregelung für Schafffleisch

	<u>Qualität I</u>	<u>Qualität II</u>
Brust	S 4.--	S 2.50
Hals	" 5.--	" 3.--
Rücken und Karree	" 12.--	" 8.50
Schulter mit Knochen	" 11.30	" 9.70
Schulter ohne "	" 14.--	" 12.--
Schlögel mit "	" 16.--	" 14.50
Schlögel ohne "	" 20.--	" 18.--
Beuschel	" 3.40	
Leber	" 10.--	
Kopf	" 1.--	
Knochen	" 1.--	
Füße	" -.30.	

Ware der Qualität III nach der Großhandelseinteilung darf nur zu den Preisen der Qualität II gegenständlicher Regelung verkauft werden.

Preisregelung für Wurstwaren

Blutwurst	S 4.50	Leberkäs, feine Augsburger	S 15.--
Bratleberwurst	" 6.--	Feine Extrawurst, Pariser,	
Dürre, Oderberger,		Knackwurst	" 17.--
gewöhnliche Preßwurst		Polnische, Tiroler,	
rot und weiß	" 10.--	Touristenwurst, Hamburger,	
Gewöhnliche Streich-		Thüringer, Regensburger	" 20.--
Leberwurst	" 12.--	Frankfurter, Debreziner,	
Gewöhnliche Extrawurst,		Bratwürstel	" 20.--
Zervelatwurst	" 13.--	(einschließlich Saitlingszuschlag)	
Feine Braunschweiger,			
Klobassen, Preßkopf	" 15.--		

Herstellungsvorschriften

=====

Wurstsorte	Fleisch- einlage (mind.)	Salz- stoß (höchst.)	Stärke (höchst.)	Brät	
1. Feine Wurstsorten					
Polnische	50%	--	2%	Rest	Fleischeinlage grobgestückt
Touristenwurst, Tiroler, Regens- burger Hamburger, Thürin- ger	50%	--	--	--	Rest: Zunge, Herz, Niere, Kalbsfüsse, Kalbskopf Schweinsfüsse Schweinskopf, Schwarten, Briese, Rinds- maul, Blut oder Suppe
2. Mittlere Wurstsorten					
Feine Braunschwei- ger, Klobassen	30%	20%	3%	Rest	Fleischeinla- ge grob durch- gedreht
Feine Extrawurst Pariser, Knackwurst Frankfurter,	20%	--	3%	Rest	Fleischeinlage fein durchge- dreht od. ge- kuttert
Debreziner und Bratwürstel	20%	--	3%	Rest	Fleischeinlage grob durchge- dreht
Presskopf	50%	--	--	--	Rest: Herz, Niere, Kalbsfüsse, Kalbskopf, Schweinsfüsse, Schweinskopf, Schwarten, Briese, Rindsmaul, Blut oder Suppe
Leberkäs	20%	--	10%	Rest	Fleischeinlage gekuttert oder fein durchge- dreht
Feine Augsbur- ger	20%	--	6%	Rest	
3. Konsumwurstsorten					
Dürre, Odersber- ger	20%	35%	5%	Rest	Fleischeinlage grob durchge- dreht

16. Oktober 1948

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1430

Wurstsorte	Fleisch- einlage (mind.)	Salz- stoss (höchst.)	Stärke (höchst.)	Brät	
Gewöhnliche Extrawurst, Zer- velatwurst.	20%	20%	5 %	Rest	Fleischeinlage fein durchge- dreht oder ge- kuttert
Gewöhnliche Streichleber- wurst	--	--	--	--	Mindestens 20% Leber, mindestens 15% Fett, Rest Innereien, Pan- sen und tieri- sche Bindemit- tel
Presswurst (weiss oder rot)	--	--	--	--	Innereien und Fleck von letzteren je- doch höchstens 10% des Gesamt- gewichtes, tieri- sche Bindemit- tel u. Blut oder Suppe
Blutwurst und Bratleberwurst	--	--	20%	--	Mindestens 20% Innereien und tierische Bindemittel höchstens 20% Fleck, Rest Blut oder Suppe

Unter Fleischeinlage wird verstanden: Fett und der Wurstsorte entsprechend ausgeschnittenes Muskelfleisch von sämtlichen Schlachttieren, mit Ausnahme von Pferden und Ziegen, soweit es zum Verwursteten geeignet ist.

Namensgleichheit

=====

Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit, dass der in den heutigen Zeitungen, im Zusammenhang mit der Markenfälscheraffäre, genannte Marktamts-Aufseher Karl Bayer mit dem Marktamts-Beamten Gustav Bayer weder identisch noch verwandt ist.

Fast 10.000 Gemeindewohnungen wieder instandgesetzt
=====

Als Entgegnung auf einen Vorwurf, dass die Stadt Wien in ihrem Bauprogramm die Instandsetzung der zerstörten Gemeindebauten vernachlässigt, gab Stadtrat Novy in der gestrigen Sitzung des Gemeinderates bekannt, dass seit Mai 1945 bis September 1948 von den 16.553 kriegsbeschädigten Wohnungen in Gemeindebauten insgesamt 911 vollkommen demolierte, 2.669 schwer beschädigte und 6.376 leicht beschädigte Wohnungen wieder aufgebaut wurden. Zusammen sind das 9.756 Wohnungen, die schon längst wieder den Mietern zur Verfügung gestellt wurden.

Ein Fest für Floridsdorf
=====Die Eröffnung des neuen Marktes vor dem "Schlingerhof"

Die Eröffnung des Floridsdorfer Marktes vor dem "Schlingerhof" am heutigen Vormittag gestaltete sich zu einem festlichen Ereignis, an der die Bevölkerung von Floridsdorf lebhaften Anteil nahm. Der "Schlingerhof" der noch Wunden des Krieges aufweist, hatte sich bemüht, durch unzählige kleine Fahnen, die aus seinen Fenstern grüssten, sein Aussehen zu verschönern. Überall an den Fenstern standen auch die Bewohner des Hofes und auf dem Markt selbst drängte sich erwartungsvoll eine dichte Menschenmenge, die bis zum Beginn der Eröffnungsfeierlichkeiten den Klängen der E-Werkskapelle unter Kapellmeister Vancura lauschten.

Unter den zahlreichen Festgästen erschienen Bürgermeister Dr. h. h. Körner, Vizebürgermeister Weinberger, Oberstleutnant Melnikow, als Vertreter der sowjetischen Besatzungsmacht, die Stadträte Afritsch, Jonas, Novy, Resch, Magistratsdirektor Dr. Kritscha, Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Gundacker, Marktamtsdirektor Nehradola, der Sekretär des Städtebundes, Riemer, viele Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und leitende Beamte des Ernährungsamtes und des Marktamtes.

Bezirksvorsteher Theumer begrüßte die Anwesenden. Dann hielt Oberstleutnant Melnikow eine Ansprache in der er die Grüsse der Sowjetarmee überbrachte und die Versicherung gab, dass

er darauf achten werde, dass der Markt auch immer dem Nutzen der Bevölkerung dient.

Stadtrat Jonas gab einen Überblick über die Entstehungsgeschichte des Floridsdorfer Marktes, der 1927 zum ersten Mal auf dem Schlingerhof abgehalten wurde. Er war einer der modernsten Märkte Wiens. Durch die Kriegsereignisse wurde er bekanntlich, wie auch 31 andere von der Gemeinde erbauten Märkte, zerstört. Heute ist er wieder der modernste und best eingerichtete Markt in Wien, der alle technischen Errungenschaften verwendet, um in schöner und zweckentsprechender Weise der Floridsdorfer Bevölkerung zu dienen. Stadtrat Jonas dankte am Schluss seiner Ansprache allen Beteiligten, die in schwerer Arbeit den Markt neu erbaut haben.

Stürmisch bejubelt sprach Bürgermeister Körner. Er sagte, dass die Floridsdorfer stolz auf ihren neuen Markt sein können, vor allem deswegen, weil er aus eigenen Kräften entstanden ist. Er bezeichnete die Erbauung des Marktes als ein Beispiel dafür, dass alles geht, wenn man sich zusammenschliesst und in gemeinsamer Arbeit anpackt. Freilich ist damit nicht genug getan. Es ist überall noch etwas aufzubauen, denn was in sieben Jahren zerstört wurde, kann nicht in drei Jahren wieder errichtet werden. Das Neue braucht Zeit, aber dafür soll es später um so schöner werden. Der Bürgermeister schloss mit den Worten: "An Ihnen ist es, dass der Aufbau rascher vor sich geht und dass es nicht noch einmal zu einem Krieg kommt. Das ist ja auch das Wesen der Demokratie, dass etwas Positives geleistet wird und dass alle den festen Willen haben, an einer besseren Zukunft zu arbeiten!" Dann erklärte der Bürgermeister den Markt für eröffnet.

Ein Rundgang durch die neue Anlage, die allen hygienischen Anforderungen entspricht, bewies, dass hier ein gelungenes Werk entstanden ist. Auch die Bevölkerung und vor allem die Hausfrauen zeigten sich sehr zufrieden.

Die Woche des Kinderhilfsappells begann auf dem Rathausplatz
=====

Die Woche des Kinderhilfsappells der Vereinten Nationen wurde heute nachmittag durch ein Monsterkonzert vor dem Rathaus von neunzehn Wiener Musikkapellen mit mehr als fünfhundert Musikern eingeleitet. Der weite Platz, um den sich eine dichte Menschenmenge angesammelt hatte, war ausgefüllt von den friedlichen Uniformen der Musiker von E-Werk, Gaswerk, Verkehrsbetrieben, Feuerwehr, Post, Eisenbahn und Polizei. Um eine Tribüne vor dem Turm des Rathauses, auf der unter anderen Ehren Gästen Vizebürgermeister Honay und Stadtrat Afritsch zu sehen waren, ragten die Fahnen fast aller Staaten, unter ihnen auch die blaue Fahne der Vereinten Nationen.

Vizebürgermeister Honay hielt die Festansprache. Er wies auf das furchtbare Elend der Nachkriegszeit hin und gab seiner grossen Freude darüber Ausdruck, dass sofort nach Kriegsende verschiedene Länder in hochherzigster Hilfsbereitschaft daran gegangen sind, die Not und den Hunger, vor allem der Kinder in Österreich zu lindern. Die Österreicher können und wollen aber nicht auf die Dauer ein in der ganzen Welt bettelndes Volk sein, und es ist zu hoffen, dass die Zeit kommt, wo die Selbsthilfe Selbstverständlichkeit wird. Es ist erfreulich, dass nach Einstellen der UNRRA-Tätigkeit eine neue Internationale Hilfsaktion ins Leben gerufen wurde, die zum Ziel hat, den Kindern zusätzliche Nahrung zu bieten, Kleidung und Schuhe zur Verfügung zu stellen und eine grosszügige Erholungsfürsorge einzuleiten.

Vizebürgermeister Honay machte sodann die Mitteilung, dass in Österreich schon mehr als zehn Millionen Schilling von arbeitenden Menschen für den Kinderhilfsappell gegeben wurden. Auch die Arbeiter und Angestellten Wiens haben ihr Scherflein zum Ausbau dieser Organisation beigetragen. Es ist zu hoffen, dass alle Kreise der Bevölkerung den Ernst der Aktion erkennen und ihrem Ruf Folge leisten. Vizebürgermeister Honay erklärte sodann die Woche des Kinderhilfsappells der Vereinten Nationen für eröffnet.

Nach Schluss des Monsterkonzertes marschierten die Musikkapellen und die Fahnenträger über den Ring bis zum Aspernplatz.

Die Brückeneröffnung in Münchendorf
=====

Bürgermeister Dr. h. c. Kärner eröffnete heute nachmittag die 100. Brücke, die in Wien seit Kriegsende wieder instandgesetzt werden konnte. Der feierliche Akt wurde in Anwesenheit des Vizebürgermeisters Weinberger, der Stadträte Jonas und Novy, des Baudirektors Dipl. Ing. Gundacker und einer grossen Zahl von Ehrengästen begangen. Als Vertreter des 24. Bezirkes erinnerte der Mödlinger Bürgermeister Buchberger daran, dass in Münchendorf während der Kriegshandlungen siebenzig Prozent aller Häuser beschädigt wurden. Die fliehenden SS-Abteilungen krönten ihr Vernichtungswerk mit der Sprengung der drei Ortsbrücken über die Triesting. Die Münchendorfer beklagen bei diesen Kämpfen fünfzig Menschenopfer.

Stadtrat Novy unterstrich in seiner Ansprache, dass es für den Wiederaufbau Wiens bezeichnend ist, wenn der Bürgermeister an einem einzigen Tag gleich zwei Eröffnungsfeiern vornehmen kann. Vormittag den neuen Markt in Floridsdorf - nachmittag die neue Betonbrücke in Münchendorf. Der Stadtrat wies einleitend auf zwei Gegensätze hin, die sich bei solchen Feiern immer wieder aufdrängen: Man sieht nicht nur das Ausmass der faschistischen Vernichtungen, sondern auch den starken Willen zur Erneuerung. Die Summen dieses Aufbaues gehen ins Gigantische. Millionen Schillinge, die von der Bevölkerung aufgebracht werden müssten, werden fortlaufend investiert. Allein der Brückenbau im Stadtgebiet von Wien kostete bis jetzt vierzig Millionen Schilling und weitere Dutzende Millionen müssen für andere Instandsetzungen geopfert werden. "Was für grosse Soziale Taten hätten die Wiener für dieses Geld vollbringen können!", sagte Stadtrat Novy. Er wandte sich zugleich auch gegen die oft wiederholten Behauptungen, dass die Stadtverwaltung sich zu wenig um jene Randgemeinden kümmert, bei denen anzunehmen ist, dass sie in nächster Zeit nicht mehr zum Stadtgebiet Wien gehören werden. Das Brückenbauprogramm liefere den besten Gegenbeweis: Von den hundert bis jetzt wieder aufgebauten Brücken wurden allein siebenundsechzig in den Randgemeinden errichtet. Stadtrat Novy dankte abschliessend der Baudirektion der Stadt Wien, den Baufirmen, sowie auch den Arbeitern und nicht zuletzt den Ortsbe-

wohnern für ihre Hilfsbereitschaft.

Stürmisch begrüsst hielt dann Bürgermeister Dr. h. c. Körner die Eröffnungsrede. Auch er erinnerte an die furchtbaren Verwüstungen der Kriegszeit, die nun durch harte Aufbauarbeit wieder gutgemacht werden müssen. "Was in sieben Jahren vernichtet wurde, kann nicht in drei Jahren aufgebaut werden. Die Münchendorfer hatten bis jetzt immer nur das Bild der Verwüstung vor Augen. Sie sollen daher in der Zukunft nicht vergessen, was Frieden und Demokratie bedeuten. Die physischen Leiden des Krieges sind vielfach geringer als seine moralischen Opfer. Die Erziehung unserer Jugend muss daher einen friedliebenden Charakter haben, und wir alle müssen lernen, uns gegenseitig zu vertragen, Brücken dienen der Verbindung zwischen Menschen, der Verbindung zwischen zwei Ufern. Wenn wir dies nicht aus dem Sinn verlieren und uns um eine bessere Verständigung bemühen werden, dann kann auch unserer Jugend ein besseres Leben erhoffen. Wir werden schneller fortkommen, wenn wir die Demokratie hochhalten und schätzen!"

Nach dem Bürgermeister sprach der politische Vertreter des sowjetischen Stadtkommandanten von Mödling, Oberst Botschkarow, einige Begrüßungsworte. Der Münchendorfer Kühmayer und der Vertrauensmann der am Bau beschäftigten Arbeiter, Zeigelhuber, dankten der Stadtverwaltung für ihre Initiative und den unerschütterlichen Aufbauwillen.

Die Maler der Porträtausstellung

=====

In die Ausstellung "Wiener Porträt" im Rathaus waren alle Künstler eingeladen, von denen Porträtarbeiten derzeit in den Städtischen Sammlungen ausgestellt sind. Mit diesen fünfundfünfzig Malern besprach Stadtrat Dr. Matejka die Aufgaben der heutigen Porträtkunst vom Standpunkt des Bedarfes der Städtischen Sammlungen, und neue Wege zur Förderung der Porträtkunst überhaupt. Der soeben erschienene Katalog der Ausstellung "Wiener Porträt" enthält ein genaues Adressenverzeichnis der Ateliers von Wiener Porträtkünstlern. Auf diese Weise bietet sich dem Publikum praktisch Gelegenheit, Porträtaufträge zu geben. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 18 Uhr und Sonntag von 9 bis 13 Uhr geöffnet.